

Bleed Through Repaired Document  
Plastic Covered Document  
Colored Paper

## Stadtpark Hamburg.

Die Vorbereitungen für den Bau des Hamburger Stadtparks gleichen bis in das Jahr 1900 zurück. In diesem Jahre wurde zuerst der Kauf von Grund und Boden durch den Staat — des sog. Sierich'schen Gehölzes — mit der Schaffung eines Stadtparks begründet. Bald darauf begannen die vorbereitenden Arbeiten des Ingenieurwesens. Oberingenieur Vermeiren legte seine ersten Pläne im Mai 1902 der Baudeputation vor. Wie im Senat, so hatte auch in der Bürgerschaft der Gedanke des Stadtparks Wurzel gefaßt. 1904 stellte der Senat eine Kommission aus fünf Senatoren auf, die sich durch sachverständige Mitglieder und Beamte der Behörden — u. a. Lichtwark, Cordes und Brinkmann — ergänzte. 1906 warb das Ingenieurwesen die ersten Mittel für den Stadtpark ein, und zwar für den Vogelerschutz im Sierich'schen Gehölz und bald darauf für die Durchholzung dieser Fläche. Durch weitere Ankäufe wurde der Grund und Boden abgerundet und erweitert. In den Jahren 1907 bis 1908 versuchte man, durch einen Wettbewerb weitest Kreise für die Gestaltung des Stadtparks heranzuziehen, doch gingen die *herbeizugewonnenen Ergebnisse hieraus nicht hervor*. Die weiteren Entwicklungsarbeiten übernahm im Jahre 1908 Oberbaudirektor Sperber, der der Baudeputation weitere Pläne vorlegte. Auf dieser Grundlage entstand dann aus gemeinsamer Arbeit der Oberbaudirektors Sperber und Schumacher die heutige Gestalt des Stadtparks; Senat und Bürgerschaft schlossen sich im Januar bzw. April 1910 diesem Entwurf an und bewilligten 7,7 Millionen Mk. für den Stadtpark und das anschließende Straßen- und Kanalnetz; von diesem Betrage entfielen 1,2 Millionen auf die Hochbauten. Sieben Jahre Bauzeit waren vorgesehen, doch gelang dem Ingenieurwesen bereits nach vier Jahren, am 1. Juli 1914, den Stadtpark bis auf die Anlagen vor der heutigen Stadthalle dem öffentlichen Verkehr freizugeben. 179 Hektar Wiesen- und Ackerland sollte der Ingenieur in einen Park umwandeln. Etwa 700 000 cbm Boden waren zu bewegen, rund 10 km neue Straßen herzustellen, sechs Brücken und 1,5 km Uferbefestigung zu bauen. Etwa 25 Hektar entfielen auf die Straßen, 12 Hektar auf die Wasserflächen, die restlichen 141 Hektar auf die Parkflächen. Das Sierich'sche Gehölz — 23 Hektar — war bereits mit Bäumen bestanden, doch mußte der übrige Teil völlig neu gestaltet werden. Unzählige Fuhrwerks- und Eisenbahnladungen von Büschen und Bäumen trafen im Laufe der ersten Baujahre ein; fast alle Baumschulen der Hamburger Umgegend lieferten große Mengen, doch auch Berliner, rheinische und holländische Baumschulen erhielten große Aufträge. Mancher kräftige Baum entstammt aus zu dichten Beständen der Hamburger Anlagen und Alleen.

Das Rückgrat dieser Gestaltung besteht in einer großen, etwa 1,5 km langen Achse, die von Osten nach Westen durch den Park hindurchgeführt wird. Ihr Mittelstück bildet eine gewaltige, von Bäumen ruhig umgrenzte Fest- und Volkswiese, die etwa 240 m breit und mehr als 500 m lang ist. Nach Westen schließt sich an diese Wiese ein breiter Streifen, der durch den Wald hindurch zu einem mächtigen Wasserturm führt, der hier an der höchsten Stelle des Terrains errichtet ist, nach Osten hin grenzt sie an das große Wasserbecken, das an der tiefsten Stelle des Geländes angelegt wurde und das in Beziehung steht zu einer Reihe größerer und kleinerer architektonischer Anlagen. Die größte von diesen, das Hauptrestaurant, bildet den anderen Endpunkt dieser großen Mittelachse. Dies Hauptrestaurant steht nach außen hin in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Hauptzugang des Parks. Der große Straßenzug der Flurstraße, die Hochbahn mit ihrer Haltestelle und ein künstlicher Wasserweg, der mit dem System der Alsterläufe in Verbindung steht, treffen an diesem Punkte zusammen und geben so die verschiedensten Verkehrsmöglichkeiten. Der Wasserweg, der eine Verlängerung des Goldbeckkanals darstellt, erweitert sich vor dem Hauptrestaurant, eine Brücke führt hier zu den bastionartig ausgebauten Ufermauern herüber, mit denen die Ankunfts- und Abfahrtsstelle der Alsterdampfschiffe verbunden ist. Nach der Parkseite entwickelt sich das Hauptrestaurant in verschiedenen Terrassen bis zum Wasserspiegel des Sees. Auch die seitlichen Uferbefestigungen des Wasserbeckens zeigen Terrassen, auf denen die Promenadenwege in verschiedenen Höhenlagen entlangführen. Sie geben die Verbindung mit einem Kaffeehaus, das an der nördlichen Buchtung des Sees hinter einem mit Loggien umgebenen kleinen Hafen auftaucht. In der entgegengesetzten

Bucht liegt eine kleine Insel, auf der hinter regelmäßigen Gartenanlagen ein Bootsverleihungshaus liegt. Die Richtung der großen Achse endlich ist am See betont durch eine Kaskadenanlage. Hinter der Kaskade liegt ein unterirdisches Pumpwerk, welches das von der Sonne durchstrahlte Wasser des Parksees durch eine mehrere Kilometer lange Leitung über den ganzen Park zum Betreiben von Springbrunnen verteilt. Auch im westlichen Teil des Parks sind einige Bauten angelegt: Eine ländliche Wirtschaft, die unmittelbar an der großen Festwiese liegt, und eine Milchwirtschaft am verlängerten Borgweg, die ganz im Charakter eines Vierländer Gehöfes ausgeführt, mit ihrem Strohdach aus einem Obstgarten hervorschaubt. Endlich sorgt noch eine Mineralwasser-Ausgabe dafür, daß man Brunnenkuren im Stadtpark abhalten kann. Der kleine Pavillonbau ist von einer stützten Gartenanlage umgeben, die unmittelbar an der Waldstüßter Gärten entwickelt sich in der Nähe des großen Sees, Rhododendrongärten, Staudengärten, Heckengärten und Rosarien wecheln hier ab mit kleinen Brunnenhöfen, die von Pergolen oder Laubengängen umgeben sind. Hier kann die feinere Blumenkultur zu ihrer Geltung kommen und es ergibt sich zugleich Gelegenheit, Kunstwerke in entsprechend abgestimmter Umgebung aufzustellen. In der Nordwestecke, an der Flurstraße, ist ein Natur-Theater geschaffen, das für kleine Aufführungen des Parkes herum bildet sich ein Gürtel von Spielplätzen. Teils sind sie als Sportplätze für alle Bedürfnisse des organisierten Spieles ausgebildet, teils sind es Tummelplätze für Kinder und für freies Spielen. Im nördlichen Teil des Parkes aber, wo alte Knicks dem Gelände bereits einen ausgesprochenen Charakter geben, sollen die Wiesen in ihrer natürlichen Form ihrer landschaftlichen Gestaltung den Besuchern als Lagerplatz dienen. Einzelne schöne Bäume und kleine waldartige Pflanzungen unterbrechen hier die säumenden Linien der Knicks. In diesem Teil des Parkes ist für die Reiter, deren Reitwege den ganzen Park durchziehen, und wo es möglich war, auch abseits der Fahrstraßen geführt sind, eine stattliche Arena angelegt, ein Sprunggarten, der eingeebnet ist, in einem Kiefernbestand und von Birken umsäumt wird. Nördlich des Sprunggartens ist eine ehemalige Sumfstrecke in ihrer ursprünglichen Wuchstform erhalten; durch Erweiterung und Ausbau ist hier ein unendlich reizvoller Flecken geschaffen, der Wasservögeln der verschiedensten Art Unterschlupf bietet. Andere ausgedehnte Gehölzgruppen sind vornehmlich mit Vogelschutz- und Futterpflanzen besetzt und beherbergen eine Anzahl der verschiedensten Vögel in unmittelbarer Nähe der Großstadt. Zwischen all diesen besonders ausgebildeten Punkten ziehen sich nun die Fußwege hindurch, bald an Fliederhecken entlang, bald zwischen Kastanienreihen, bald durch Birkengruppen hindurch, bald längs dem Wasser unter Erlenweigen, bald neben blühenden Weißdornhecken. Die ausgedehnten Straßen — mit staubbindender Decke versehen — sind dem vorhandenen Baum- und Heckenbestand nach Möglichkeit angeschmiegt, um denselben zu erhalten. Im Gehölz sind Fahr-, Reit- und Fußwege so angelegt, daß sie für Wagen, Reiter und Fußgänger voneinander getrennt geführt werden und die Fußgänger so vor Straßenaub geschützt sind.

So zeigt die ganze Anlage eine große Mannigfaltigkeit verschiedenerartiger Gebilde und es liegt auf der Hand, daß ebenso wie die jungen Pflanzungen erst etliche Zeit nötig haben, um sich zu ihrer eigentlichen Wirkung zu entwickeln, es auch einiger Zeit bedürfen wird, um alle die Punkte und Motive, die der Park bietet, zu dem auszubilden, was aus ihnen werden kann und werden soll. Um das zu erreichen, bedarf es der wertvollen Mitarbeit vieler. Der Staat hat durch seine großartige Bewilligung sozusagen den eigentlichen Bau geschaffen, an der Zustattung ist es, diesen Bau wohnlich und würdig aus Stadtparkverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, einzelne Teile des Parkes besonders reizvoll auszugestalten, sei es durch pflanzlichen Schmuck, sei es durch Werke der Kunst. Er hat bisher im stillen gewirkt. Trotzdem ist es ihm bereits gelungen, eine Anzahl Stiftungen für den Park zu gewinnen. Außer verschiedenen Baum- und Pflanzengruppen, welche

Freu  
Stiftu  
St. (C  
verei  
aller  
getar  
sind:  
Bock  
Ihr S  
am F  
größ  
Brett  
Prof.  
Skulp  
es is  
rissen  
eine  
Es is  
kung  
sich i  
von E  
durch  
in ein  
Wass  
Pingu  
kleine  
Werk  
den S  
gehen  
weitem  
stimm  
um ei  
zeich  
zu ein  
Bem  
Aufsch  
eine n  
(Fuhst  
die sic  
Mulde  
tiefen  
Eiszeit  
und Pf  
gewese